

„Einen Königsweg gibt es nicht“

Hessen wählt: Abgeordnete diskutierten in Schwarzenborn über Ärztemangel auf dem Land

Von Daniel Göbel

SCHWARZENBORN. Wie sieht die ärztliche Versorgung in Hessen künftig aus? Wie kommen Ärzte aufs Land? Fragen wie diese diskutierten Vertreter aus Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik am Montagabend in der Kulturhalle Schwarzenborn. Eingeladen hatte die Kassenärztliche Vereinigung. Den Ort hatte man nicht ohne Grund ausgewählt: kürzlich ging dort das erste kommunale Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) in Hessen in Betrieb.

STUDIENPLÄTZE

Die Studienplätze für Medizin müssten deutlich erhöht



Marjana Schott,
Landtagsabgeordnete
Die Linke

werden, forderte die Linken-Landtagsabgeordnete Marjana Schott. Ein Abbau während der vergangenen Jahre erweise sich jetzt als Nachteil. Ihr hielt die CDU-Landtagsabge-



Claudia Ravensburg,
CDU-Landtagsabgeordnete

ordnete Claudia Ravensburg entgegen, dass die Landesregierung das Problem im Blick habe und sich verstärkt darum kümmere. Die Studienplätze sollen ausgeweitet werden. Ein erster Schritt sei die Möglichkeit, dass man seit Kurzem in Marburg Medizin komplett studieren könne. Zuvor konnte man dort nur ein Teil des Studiums absolvieren. Zudem arbeite die Landesregierung an der Möglichkeit, dass angehende Ärzte künftig

ohne NC studieren können, wenn sie sich im Gegenzug dazu verpflichten, sich im ländlichen Raum niederzulassen.

EINZELPRAXEN

Unternehmer Ludwig Georg Braun verdeutlichte, dass viele angehende Mediziner keine Praxis mehr betreiben wollen. Einzelpraxen seien nicht mehr attraktiv, deshalb würden neue Modelle gebraucht. Zudem müsse man an den Universitäten Absolventen



Ludwig Georg Braun,
FDP, Unternehmer

umwerben, in ländliche Regionen zu kommen.

MODELL KLEINUNTERNEHMER

In einem waren sich alle einig: Das Modell Allgemeinme-

diziner als Kleinunternehmer funktioniere nicht mehr. Viele Absolventen scheuten den Schritt in die Selbstständigkeit und wollten lieber im Angestelltenverhältnis arbeiten. „Dieses Rollenmodell hat aus-



Edgar Franke,
SPD-Bundestagsabgeordneter

gedient. Deshalb müssen auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen angepasst werden“, sagte SPD-Bundestagsabgeordneter Dr. Edgar Franke.

GEMEINESCHWESTER

Die medizinische Versorgung muss gewährleistet sein. Man könne nicht warten, bis sich ein Arzt auf dem Land ansiedelt, warf die Grünen-Landtagsabgeordnete Kaya Kinkel ein. Eine Gemeindegewes-ter könnte Abhilfe schaffen.



Kaya Kinkel,
Landtagsabgeordnete
B90/Grüne

MODELL DER ZUKUNFT

Einen Königsweg für die Praxen der Zukunft könne es nicht geben, waren sich die Diskussionsteilnehmer einig. Die Voraussetzungen für ein Medizinisches Versorgungszentrum, unter dessen Dach mehrere Mediziner arbeiten, sei eine Lösung. In Regionen mit bereits niedergelassenen Ärzten könnte es ein Wettbewerbsnachteil sein, wenn mit Steuergeld ein kommunales MVZ betrieben werde, warnte Frank Dastych, Vorsitzender der KV Hessen. Eine weitere Möglichkeit sei die Anmietungen von Praxen, wo Ärzte als Angestellte arbeiten.

Fotos: Linke Hessen, Alexander Kurz, Uwe Zuchhildpa, SPD-Schwalm-Eder, Grüne Hessen